

reits Einfluß auf die vorbereitenden Verhandlungen für die Satzung der Vereinten Nationen seit 1943. Sie forderten die Errichtung einer besonderen Menschenrechtskommission in den Vereinten Nationen. Eine wirksame Intervention verschiedener Gruppen, vor allem der Kirchen, deren Sprecher Dr. Nolde war, vermochte im Mai 1945 während der Konferenz in San Francisco eine stärkere Betonung des Schutzes der Menschenrechte in der UN Verfassung anzuregen und zu erreichen. Weitere kirchliche Stellungnahmen unterstützten 1946 den Entschluß des Wirtschaftsrates und Sozialrates, der unter ihm errichteten Menschenrechtskommission die alsbaldige Ausarbeitung einer Erklärung der Menschenrechte aufzugeben. An deren Zustandekommen nahm wiederum Nolde einen ständigen Anteil als Sprecher nichtstaatlicher Organisationen. Von entscheidender Bedeutung war es, hierauf weist auch das Vorwort von Charles Malik hin, daß es gelang, durch eine Erklärung des pakistanischen Delegierten Zafrulla Khan die Bedenken der islamischen Staaten zu überwinden, in die Religionsfreiheit auch das Recht, die Religion zu ändern, einzuschließen; Zafrulla Khan wies darauf hin, daß auch der Koran das zulasse.

Diese Vorgänge zeigen, einen wie wesentlichen Anteil die ökumenische Wirksamkeit für die Förderung des Schutzes der Menschenrechte wie für eine zureichende Sicherung der Religionsfreiheit — dazu trug auch die rechtzeitig (1948) von der ersten Amsterdamer Vollversammlung erlassene Erklärung der Religionsfreiheit bei — im Rahmen der Vereinten Nationen gehabt hat. Auch in den späteren langjährigen Beratungen der beiden Menschenrechtskonventionen hat die KKIA mitgearbeitet und hier noch einmal jenes Problem der Freiheit, auch des Religionswechsels, zu verteidigen gehabt. Die Schrift Noldes, für die eine deutsche Übersetzung sich leider nicht hat finden lassen, sollte in allen an der ökumenischen Arbeit interessierten Kreisen als ein bedeutsames, auch für die

künftige Aktion der Kirchen wichtiges Dokument beachtet werden. Hier ist ein grundlegendes Stück aus der Geschichte des Ökumenischen Rates vorgelegt worden.

Ulrich Scheuner

Horst Exner / Peter Juling / Erich Warmes (Hrsg.), Politik. Evangelisches Handbuch für Erwachsenenbildung. Verlag Kirche und Mann, Gütersloh/Burckhardthauser Verlag GmbH, Gelnhausen 1971. 296 Seiten. Brosch. DM 11,80.

Die jüngere und jüngste deutsche Geschichte legt beredtes Zeugnis davon ab, daß das Verhältnis des Durchschnittsbürgers zu seiner politischen Verantwortung erheblich gestört ist. Gerade die christlichen Gemeinden leben vorwiegend in einem Bereich, der von politischen Informationen und Entscheidungen abgesichert zu sein scheint: Kirche hat mit Politik nichts zu tun — das ist nicht einfach ein gängiger Slogan, sondern tiefverwurzelte Überzeugung vieler Gemeindeglieder. Dieses Denken läßt sich nur durch lange Bildungsarbeit ändern, zu der das vorliegende Buch einen beachtenswerten Beitrag leisten kann. „Wer glaubt, das Gebot der christlichen Nächstenliebe habe in der internationalen Politik nichts zu suchen, der sollte sich darüber klar werden, daß es hier zumindest das Gebot der sozialen Gerechtigkeit zu verwirklichen gilt“ (S. 79 unter „Entwicklungshilfe“).

In einer leicht verständlichen Sprache, die sich auch nicht davor scheut, so gut wie möglich auch derzeit häufig gebrauchte Fremdwörter zu übersetzen („Manipulation“ = „zweckdienliche Beeinflussung“), wird nicht nur knapp informiert, sondern es werden auch regelmäßig Bezüge zu theologischen und sozialetischen Fragen hergestellt. Dadurch wird dem Leser deutlich, daß alle kirchlichen Entscheidungen Auswirkungen im politischen Bereich haben — und umgekehrt. Obwohl jede Einseitigkeit vermieden wird, verfolgen die einzelnen Artikel doch eine bestimmte Linie, die am

ehesten „links der Mitte“ einzuordnen ist. Dieser Standpunkt wird in außerordentlich sachlicher Weise unter dem Gesichtspunkt vertreten, den ein Zitat aus dem Buch selbst am besten umschreiben kann: „Toleranz ergibt sich von daher als ständige Aufgabe und das unaufhörliche Mühen darum, anderen Menschen trotz ihrer Verschiedenheit gerecht zu werden“ (S. 260 f.). Der gute Gesamteindruck, den das Handbuch hinterläßt, wird dadurch ein wenig getrübt, daß man beispielsweise ein so wichtiges Stichwort wie „Gewalt“ vergeblich sucht. Solche Versäumnisse müßten bei einer hoffentlich bald notwendigen Zweitaufgabe nachgeholt werden.

Hans-Beat Motel

BIBLIOGRAPHIE

Internationale Ökumenische Bibliographie. Band 3/4 (1964/65). Christian Kaiser Verlag, München, und Matthias-Grünwald-Verlag, Mainz 1970. 908 Seiten. Brosch. unbeschnitten DM 110,—.

Nachdem 1967 der erste Doppelband 1/2 dieser überaus hilfreichen Bibliographie erschienen ist, der über die ökumenischen Veröffentlichungen der Jahre 1962 und 1963 berichtete, ist nunmehr 1970 der zweite Doppelband 3/4 erschienen, in dem die ökumenischen Veröffentlichungen der Jahre 1964/65 zusammengestellt und zum Teil auch inhaltlich wiedergegeben sind. Umfaßte der erste Doppelband 400 Seiten, so umfaßt der zweite über 900. Stellte jener 3450 Titel zusammen, so enthält dieser 8868. Diese Vermehrung ist nicht nur darauf zurückzuführen, daß infolge des Zweiten Vatikanischen Konzils die ökumenischen Veröffentlichungen sehr zugenommen haben (wobei freilich neben dem Weizen auch viel Spreu in Erscheinung getreten ist), vielmehr ist die Zahl der ausgewerteten Zeitschriften um weit mehr als das Doppelte und die Zahl der ausgewerteten sonstigen Publikationen um

etwa das Vierfache vermehrt worden. War in dieser Zeitschrift schon der erste Band mit großer Dankbarkeit begrüßt worden, so ist dies in noch gesteigertem Maß angesichts des zweiten Doppelbandes am Platz. Denn dieses Werk hat sich dem Ziel bibliographischer Vollständigkeit inzwischen noch sehr viel stärker angenähert, und es wird in Zukunft aus der ökumenischen Arbeit schlechterdings nicht mehr hinwegzudenken sein, — sei diese Arbeit speziell wissenschaftlicher Art oder sei sie mehr auf die dialogische Begegnung ausgerichtet, denn auch diese bedarf einer zuverlässigen Orientierung. Im übrigen ist als weiterer Fortschritt gegenüber dem ersten Doppelband die Vermehrung von Hinweisen in englischer, französischer und spanischer Sprache hervorzuheben, wodurch die internationale Benutzung erleichtert wird.

Freilich stellen sich mit der Vermehrung der Titel in verstärktem Maße die Probleme der Systematik, auf die ich bereits in meiner Besprechung des ersten Doppelbandes hingewiesen habe (Ökumenische Rundschau 1968, S. 325 f.). Die systematische Anordnung ist — von ganz geringfügigen Erweiterungen (z. B. in I, 7a und b) abgesehen — dieselbe geblieben, wobei die Grundeinteilung: I. die Kirchen, II. die theologischen Fragen, wie auch die Systematik ihrer Untergliederungen zu bejahen ist. Trotzdem dürfte die Systematik für eine schnelle und treffsichere Orientierung zu weitmaschig sein, zumal jede Veröffentlichung in dem Band nur *einmal* angeführt und auf gegenseitige Verweise verzichtet worden ist. Am nützlichsten wäre es wohl, wenn ein differenzierter systematischer Index dem Werk angefügt werden könnte, in dem bei Themenüberschneidungen die Nummer derselben Veröffentlichung an mehreren Stellen erscheinen würde. Sollte dies jedoch zu kostspielig sein, sollte meines Erachtens geprüft werden, ob der Teil „die theologischen Fragen“ nicht eine differenziertere Untergliederung erhalten könnte. Muß man z. B. die ganzen Literaturangaben unter II. 9c durch-